

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 25

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgeführt haben) allfälligen Inconvenienzen vorzubeugen geeignet ist.

Hiermit sind wir am Schlusse der Aufgabe angelangt. Aus der Darlegung und Beleuchtung der Verhältnisse dürfte zur Genüge hervorgehen, daß keine militärischen Gründe vorliegen, die Instruktionsoffiziere der Infanterie in eine für sie fatale Ausnahmstellung zu versetzen.

Die Herren Instruktoren der Spezialwaffen und die Truppenoffiziere werden billig genug denken, um es begreiflich zu finden, daß die Infanterie-Instruktoren nicht gerne eines *min d e r n R e c h t e s* sein möchten. E.

Die Festung der Zukunft als Minenfestung, entworfen von Theodor Ritter Grasern, Ebler von Strandwehr, Hauptmann des Genie-Reg. Erzherzog Leopold Nr. 2. Verlag von L. W. Seidel und Sohn in Wien, 1886.

Unter diesem Titel giebt der genannte Verfasser in ziemlich ausführlicher Weise seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß in Zukunft bei Anlage von Festungen ein von dem bisherigen vollständig abweichendes System Platz greifen müsse, indem das jetzige System gegenüber den verbesserten Geschützen nicht mehr erfolgreichen Widerstand leisten könne.

Als einzig wirksames System zur Aufnahme des Kampfes gegen die Belagerungs-Artillerie entwirft derselbe daher seine Minenfestung.

Der Grundgedanke hiebei ist folgender: Anstatt des nach jetzigem System die eigentliche Festung umgebenden Gürtels von Forts, genügen dem Verfasser kleinere oder größere Panzerthürme. Auf eine Distanz von 3—400 M. vor denselben wird nun eine Minengallerie um den ganzen Gürtel von Panzerthürmen herumgeführt, soweit wenigstens die Bodenverhältnisse solches gestatten, d. h. wenn nicht Fels, Sumpf oder Wasser vorhanden ist.

Diese Minengallerie oder Minen-Basis ist mit den einzelnen Panzerthürmen mit Transportstollen in Verbindung und erhält, wie die Letztern einen Durchmesser von 2—3 M. Beide sind mit elektrischen Bahnen und elektrischer Beleuchtung, sowie mit Telephon-Einrichtungen und Transmissionsanlagen versehen.

Von der Minen-Basis aus werden nunmehr in Abständen von 50 M. auf fernere 400 M. Distanz Stollen von 1,5 M. Lichtweite getrieben, welche sowohl als Horchposten, wie als Minenorte benutzt werden. Die Minenkammern werden auf ungefähr 20 M. Distanz vom Stollenort entfernt in beliebiger Richtung und Tiefe angelegt, zu welchem Zwecke Bohrlöcher von dem Stollenort vorgetrieben werden.

Zur Bewältigung dieser Stollenarbeiten hat der Verfasser dieser Schrift eine Stollenbohrmaschine konstruirt, mit welcher er in mittlerem Boden einen Stollen von 1,5 M. Durchmesser nebst der eisernen Verkleidung desselben, pro Stunde 4 Meter weit vortreiben will, und zwar nur mit 2 Mann Beibienung für die Maschine und 2—4 für die Material-Förderung.

Mit einer zweiten ebenfalls von dem Verfasser konstruirten Bohrmaschine glaubt derselbe binnen „wenigen Minuten bis höchstens einer Stunde“ Bohrlöcher auf 20 M. Tiefe vortreiben und die Mine zündbereit erstellen zu können.

Da wir durchaus keinen Grund haben, diese Angaben des geschätzten Herrn Verfassers nicht als ernsthaft aufnehmen zu dürfen, so beglückwünschen wir denselben bestens für diese ganz enormen Leistungen, welche er mit seinen Bohrmaschinen zu bewältigen im Stande ist. In wie weit sein System den gehegten Erwartungen entsprechen wird, wagen wir nicht zu entscheiden. Bis jetzt wurden Minenanlagen hauptsächlich gegen todte Objekte angewandt; hier müßten sie auch gegen lebende in erfolgreiche Wirksamkeit treten können. Lebende Objekte aber haben Beobachtungsgabe und dürften unschwer Mittel und Wege finden, neben den Minen vorbei zu kommen, oder, wenn wirklich ein vollständiger ununterbrochener Minengürtel vorhanden wäre, dieselben springen zu lassen und dann den Durchbruch zu erzwingen, bevor die Mineure neue Minen angelegt haben.

So interessant sich dieses Schriftchen auch liest, so erlauben wir uns unsererseits doch einige Zweifel, daß diese Festung der Zukunft bald allgemein adoptirt werden wird. Bl.

Revue de Cavalerie. — Berger-Levrault et Cie., rue des Beaux-Arts, 5. — Sommaire de la livraison de mai 1886.

1. Les chefs d'escadron de cavalerie. — 2. La cavalerie allemande (*suite*). — 3. Une méthode d'enseignement sur le service en campagne (*suite*). — 4. De la répartition et de l'entretien des chevaux dans l'armée (*fin*). — 5. Essai sur l'histoire générale des cuirassiers (*suite*). — 6. Quelques observations sur une question d'équitation pratique. — 7. Nouvelles et renseignements divers. — 8. Bibliographie. — 9. Sport militaire.

Partie officielle. — 1. Renseignements extraits du „Journal militaire officiel“. — 2. Promotions, mutations et radiations.

On s'abonne chez Berger-Levrault et Cie., 5, rue des Beaux-Arts. Un an: France, 30 fr. Union postale, 33 fr.

Gedgenossenschaft.

— (Votsschaft des Bundesrathes betreffend die Organisation des Landsturms.) (Schluß).

Ad Art. 5. und 6. Bevor diese Organisationsvorschriften zur Ausführung gebracht werden können, ist wie erwähnt vorerst die Stärke des Landsturmes festzustellen und dessen Ueberlegung und Encadrirung auszuarbeiten. Als Grundlage haben hiefür die in den Rekrutierungskreisen von den bestellten Kommandanten geführten Stammkontrollen zu dienen, welche nach unten um zwei Jahrgänge zu ergänzen sind.

An der Hand dieser Stammkontrollen wird vorerst eine Auscheidung der Landsturmtauglichen und der Untauglichen stattzufinden haben, insbesondere werden aber diejenigen Männer herauszufinden sein, welche als Kommandirende von größeren und kleinern Abtheilungen, Kompagnien und Detachementen, als